

Hebung aller materiellen und geistigen Interessen nicht eingehend zu belasten pflegt. So werden jetzt die 200,000 Sachsen in Siebenbürgen mit Aufdrängung der magyarischen Sprache in allen Amts- und Gerichtsverhandlungen drangsaliert; man beraubt sie ungescheut alter Rechte und Güter, wie auch die rumänische Bevölkerung majorisirt wird. Die Königreiche Kroatien und Slavonien wurden erst 73 nothdürftig befriedigt durch einen Ausgleich, der ihnen auflegte, nur 55 Procent der Einkünfte an die gemeinsame Staatskasse abzugeben. Diese Südslaven werden seit 1867 durch einen Geheimbund Omladina (Verjüngung) zu einer Vereinigung mit den Serben gezogen, doch steht ihrem Propheten Dr. Miletitz fest, daß in Verwaltung, Gesetz und Unterricht sein Volk sich mehr an deutsche als magyarische Vorbilder anzulehnen habe. Die Deutschösterreicher fanden sich in die neue Lage; sie ergötzten sich wenigstens an dem wiederhergestellten Reichstag in Wien und liefen Sturm auf das Concordat. Ein Staatsgrundgesetz (20. Dez. 1867) beseitigte die übertriebenen Rechte der kath. Kirche und wurde daher vom Papst als „fürwahr abscheulich“ verworfen. Die Bischöfe aber, welche mit der kaiserlichen Regierung sich am heftigsten herumstreiten, scheinen beim Kaiser wohlgefallen. Am weitesten durften in ihrem Widerstand gegen den Liberalismus die von den Jesuiten beherrschten Tyroler gehen, die zuerst das Zeichen gaben, von dem ihnen widerlichen Reichstag, ja auch von ihrem Landtag geradezu wegzubleiben. Erst 1876 durfte sich in Innsbruck eine protestantische Gemeinde bilden. Die Hauptstütze des jesuitischen Einflusses, seit dem Verwirrungsjahr 1848, die männliche, unbeugsame Mutter des Kaisers, Erzherzogin Sophie, war übrigens seit dem tragischen Ende ihres Lieblingsohnes Max innerlich geknickt; im Mai 72 starb sie. Beust aber mußte, nachdem er noch in einer Ministerkrisis eine halbbeschlossene Schwenkung des Kaisers auf die ultramontane Seite abgewendet hatte, von seinem hohen Posten abtreten (Nov. 71); der Ungar